

L00518 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 26. 11. 1895

26. 11. 95.

Lieber Hugo, eben hab ich den Kaufmannssohn gelesen. Folgendes find ich: die  
Geschichte hat nichts von der Wärme und dem Glanz eines Märchens, wohl  
aber in wunderbarer Weise das fahle Licht des Traums, dessen räthselhafte wie  
5 verwischte Uebergänge und das eigene Gemisch von Deutlichkeit der geringen  
und Blässe der besondern Dinge, das eben dem Traum zukommt. Sobald ich mir  
die Erlebnisse des Kaufm.f. als Traum vorstelle, werden sie mir höchst ergreifend;  
denn es gibt solche Träume, sie sind eigentlich auch Schicksale, und man könnte  
verstehen, daß sich Menschen, die von solchen Träumen geplagt werden, aus  
10 Verzweiflung umbringen. Auch ist nicht zu vergessen: die Empfindungen des  
Kaufmannssohnes sind wie im Traum geschildert; die unfähliche Unheimlichkeit,  
die irgend ein Weg, ein Kindergesicht, eine Thür annehmen kann, wenn man sie  
träumt, finden kaum im wachen Leben ein Analogon. Ihre tiefere Bedeutung ver-  
liert die Geschichte durchaus nicht, wenn der Kaufmannssohn aus ihr erwacht  
15 statt an ihr zu sterben; ich würd ihn sogar mehr beklagen; denn das tödtliche füh-  
len wir besser mit als den Tod. – Ich will mit alldem nicht sagen, daß mir <sup>^</sup>nicht<sup>v</sup>  
auch ein Märchen deselben Inhalts, ganz deselben zurecht wäre; aber Sie haben  
die Geschichte bestimmt als Traum erzählt; – erinnere ich mich jetzt zurück, so sehe  
ich den Kaufmannssohn im Bett sich stöhnend sich wälzen, und er thut mir sehr leid.

20 –

Damit wäre auch alles <sup>^xxxx xxxxxxxxx</sup>zum Vorzug gewandelt<sup>v</sup>, was sonst befrem-  
den müßte: eine seltsame Trockenheit, etwas hinschleichendes im Stil – was die  
Stimmung des Traums unvergleichlich malt, der Märchenwirklichkeit aber zum  
Nachtheil ist.

25 Viele herzliche Grüße. Es wird sich noch manches sagen lassen.

Ihr

Arthur

✍ Versand durch Arthur Schnitzler am 26. 11. 1895 in Wien

Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [26. 11. 1895 – 30. 11. 1895?] in  
Wien

💎 FDH, Hs-30885,47.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1699 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Hofmannsthal: mit rotem Buntstift mit einem »X« markiert

📖 Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese  
Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.63–64.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 26. 11. 1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00518.html> (Stand 14. Februar 2026)